

Wechselwirkung

Von Nikolai-san81

Kapitel 3: L

Seine Gedanken fuhren Achterbahn. Es war als würde sich das Bild vor seinen Augen im Kreise drehen und doch war es ganz still.
Es war wie die Ruhe vor dem Sturm.

Und ehrlich gesagt, das war es auch.
Der Meisterdetektiv schlecht hin hatte einen Plan, einen ungewöhnlichen und vielleicht auch kranken Plan.
Aber er hatte einen Plan.
L konnte nur hoffen das er nicht schief ging.
Er hoffte so sehr.

Auch wenn er wusste, das es so etwas wie Hoffnung nicht gab, da es nur von den dummen Menschen erfunden worden war um ihrer Aussichtslosigkeit zu entkommen. Umsonst, wie L so oft feststellen musste.

Fast wie auf leisen Pfoten überbrückte der Schwarzhaarige den wenigen Platz zwischen sich und Light.
Er sah auf ihn herab.
Wenn der Ältere ihn so betrachtete musste er zugeben, Light sah schön aus.

Aber er war nun mal niemand der sich selbst etwas zugaben, also ignoriert er dieses kleine Kribbeln in seinen Fingerspitzen, als L ganz sanft über die braungebrannte Haut des Schüler strich. Langsam den Rück auf und ab fuhr, sich dabei eine Gänsehaut auf dessen Körper ausbreitete.

Light war und ist immer noch Kira, egal wie der Schwarzhaarige das sah.
Der Jüngere war immer noch sein Gegenspieler.
Er hatte gehofft, aber auch da wusste er, würde er enttäuscht werden.

L war so sehr in seiner Gedankenwelt wieder versunken, dass er gar nicht wahr nahm, wie sich Light auf den Rücken drehte und seinen Gegenpart von unten herauf ansah.

Der Ältere war gefangen in seinem irrwitzigen Plan.
Er wusste, er würde es schaffen.
L durfte sich nur nicht ablenken lassen.

Doch ehe er sich versah lag er auch schon auf dem Bett, die Hände über seinem Kopf und einen anderen Körper auf dem seinen.
Light war wach, unverkennbar.
Wie sonst würde L hier jetzt liegen, wo er lag.

Der Detektiv verfluchte sich zum ersten Mal selber, dass er so unachtsam war.
Wenn er gewusst hätte, was auf ihn zukam, L hätte nie an solch einen Plan gedacht.

-O-O-O-O-O-O-O-O-O-O-

L und Light.
Sensei und Schüler.
Irgendwie skurril, verstörend und doch war es in gewisser Weise so.
Wie konnte der Jüngere es wagen, ihn, L nur so zu demütigen?!
Er war bis auf seine Unterhose entblößt und lag immer noch bewegungsunfähig unter Light.

Wie hatte L es nur soweit kommen lassen können?
Er verstand sich selbst nicht mehr. Sein Plan wäre zwar ähnlich ausgefallen, aber nicht so!

Light hatte von irgendwoher eine seiner Krawatten vom Boden auflesen können, aber woher genau sie kam, dass wusste der Schwarzhaarige nicht.
Gefesselt und halbnackt lag er vor seinem Gegenpart.

Wie hatte er vorhin nur den Vergleich mit dem Hund machen können.
Es war, als würde sich das Haustier gegen seinen Meister lehnen.
Als würde er versuchen ihn zu beseitigen, bevor er es mit dem Tier tun konnte.

Light spielte mit ihm, streichelte ihn, wie einen Geliebten. Verwöhnte ihn, wie einen Ehemann und doch war es nur ein mieses Spiel.
Was darauf hinaus laufen würde, dass der Schüler ihn unvorbereitet traf, tief traf.
Wie genau, das wusste anscheinend nur Light selbst.

Es war sein Plan, nicht L's.
Er baute seine Ideen zur Durchführung ein, nicht L's.
Er vollführte seine Angelegenheiten so wie er es sich zurecht gelegt hatte, nicht L's.

L war es unbegreiflich, wie der Jüngere es schaffte, aber er trieb ihn in den Wahnsinn.
Er wusste nicht woher diese Gefühle kamen, aber sie brachten ihn dazu, wollüstig zu stöhnen, zu schreien und zu keuchen.
Light berührte ihn und tat es nicht, er lies gekonnt die Mitte aus und doch umspielte ein vorwitziger Finger seinen noch unschuldigen Eingang.
Es war berauschend und doch wartete L nur darauf, wann es schmerzhaft werden würde.

L knurrte unzufrieden.
Light berührte einfach nicht seine Erregung und doch tat er es in gewisser Weise.
Sacht hauchte er seinen heißen Atem gegen die, von Lusttropfen verzierte, Eichel.

Brachte L so dazu, seinen Rücken durchzudrücken und so den Finger Light's noch tiefer in sich aufzunehmen.

Dieses Wechselspiel der Gefühle, zwischen Lust, Angst, wann der Schmerz endlich kam und Wut, wann er endlich die Erlösung finden würde.
Doch sein Gegenspieler dachte nicht daran so schnell aufzuhören.

Es sollte für L eine lange und qualvolle Nacht werden.
Das wusste Light, aber L nicht.
Hätte L es gewusst, er wäre längst nicht mehr hier gewesen.

Hätte er gewusst, dass sich heute Nacht etwas änderte, er hätte es nicht in Kauf genommen und wäre gegangen.

Einfach so.